

144. DAVID VON ARMENIEN

David²⁶⁹² war ein christlicher Neuplatoniker der zweiten Hälfte des 6. Jh.s n. Chr.; er stammte aus der armenischen Provinz Hark und studierte bei Olympiodoros in Alexandria. Nebst anderen Werken ist unter seinem Namen auch ein Kommentar zu den *Kategorien* des Aristoteles überliefert. Adolf

BUSSE, der Herausgeber dieser Schrift, hat sie David abgesprochen und stattdessen dem Elias, einem anderen Schüler des Olympiodoros, zugeschrieben.²⁶⁹³ Diese Ansicht wird von jüngerer Forschung nicht mehr geteilt, sie hält mit guten Gründen an der handschriftlichen Zuweisung an David fest.²⁶⁹⁴

144 T 1 [?] David von Armenien in *Aristotelis categorias prooemium*

Commentaria in Aristotelem Graeca XVIII 1 p. 125,22–24; 125,30 – 126,3 BUSSE = ZWICKER 182:

οὕτω γοῦν καὶ οἱ ἀετοὶ κρίνουσι τὴν γνησιότητα καὶ τὴν νοθείαν τῶν νεοττίων· ἰστώντες γὰρ τὰ νεόττια ἀντικρὺ τοῦ ἡλίου, [...] (30) οὕτω καὶ οἱ Κέλτοι τῷ Ῥήνῳ ποταμῷ κρίνουσι τὰ γνήσια τέκνα καὶ τὴν νοθείαν τῶν βρεφῶν. ἐμβάλλοντες γὰρ εἰς ἀσπίδα τὰ βρέφη ἀφιάσιν ἐν τοῖς ὕδασι, καὶ ὅσα μὲν αὐτῶν περισωθῶσιν ἐκ τοῦ ὕδατος, γνήσια νομίζοντες ἐκτρέφουσιν, ὅσα δὲ κατακλυσθῶσιν ἐκ τοῦ ῥεύματος τοῦ ποταμοῦ, ὡς νόθα ἡγοῦνται ἀπόλλυσθαι.

So urteilen jedenfalls die Adler über die eheliche und die uneheliche Herkunft ihrer Jungen, indem sie diese der Sonne entgegenstellen, [...] (30) So urteilen auch die Kelten im Fluß Rhein über die ehelichen Kinder und die uneheliche Herkunft der Neugeborenen. Denn sie legen die Kinder auf einen Schild und setzen diesen in den Fluten aus, und diejenigen von ihnen, die aus dem Wasser lebendig gerettet werden, betrachten sie als eheliche Kinder und ziehen sie auf. Diejenigen aber, die von der Strömung des Flusses überflutet werden, erachten sie für Bastarde und lassen sie umkommen.

David schickt dem eigentlichen Kommentar zu den *Kategorien* eine allgemeine Einführung zu Aristoteles voraus. Unter anderem beschäftigt er sich mit der Unklarheit im Ausdruck (ἀσάφεια), die sich bei Aristoteles beobachten

läßt. David betont, daß der Philosoph keineswegs aus Unvermögen uneindeutige Formulierungen wählte, sondern mit Vorsatz. Drei Gründe hätten ihn nämlich zu diesem Mittel greifen lassen: um zu verbergen, um zu erproben und um

²⁶⁹² Zu ihm s. Wilhelm KROLL, David, RE IV.2 (1901) 2232 f., Heinrich DÖRRIE, David, KIP I (1979) 1400, Jean-Paul MAHÉ, David [2], DNP III (1997) 337 f.

²⁶⁹³ S. dazu Adolfus BUSSE, Eliae in Porphyrii isagogen et Aristotelis categorias commentaria (= Commentaria in Aristotelem Graeca, vol. XVIII 1), Berlin 1900, V–XIII. Dieser Zuweisung an Elias folgten auch Wilhelm KROLL, David, RE IV.2

(1901) 2232, Wilhelm KROLL, Elias (Nr. 2), RE V.2 (1905) 2366 und ZWICKER 182. In der religionswissenschaftlichen Literatur findet sich die Zuweisung an Elias auch noch bei BIRKHAN (1970) 570 A. 1792 und OPELT (1984/85) 67, die beide von ZWICKER abhängen.

²⁶⁹⁴ Jean-Paul MAHÉ, David [2], DNP III (1997) 338; vgl. auch Ilsetraut HADOT, Elias [2], DNP III (1997) 991.

zu üben.²⁶⁹⁵ Ein Zweck seiner ambivalenten Ausdrucksweise war also die Erprobung, womit konkret die Überprüfung der Tauglichkeit seiner Schüler gemeint ist. David vergleicht diese Methode des Aristoteles mit anderen Echtheits- und Eignungstests. Er nennt etwa die Pythagoräer, die sich von denjenigen, die in ihre Gemeinschaft aufgenommen werden wollten, Traumbilder erzählen ließen, aus denen sie erkannten, ob jemand geeignet sei oder nicht. Von Platon wiederum wird berichtet, er hätte zum einen durch die Schwerverständlichkeit seiner Lehrsätze die Begabung seiner Schüler überprüfen wollen, zum anderen diese betrunken gemacht, um aus deren Verhalten im Rausch auf ihren Charakter schließen zu können. Nebst diesen Parallelen aus der Philosophie nennt David an der oben zitierten Stelle auch noch zwei hinlänglich bekannte und sprichwörtliche Paradigma-

ta für Echtheitsproben: den Test an den Adlerjungen, deren Legitimität sich daran erweist, ob sie ohne zu tränen in die Sonne zu blicken vermögen, und den Brauch der Kelten, die die Echtheit ihrer Kinder im Rhein überprüft haben sollen.²⁶⁹⁶ Wenig später, in seinen zusammenfassenden Bemerkungen über die aristotelische ἀσάφεια, kommt David nochmals auf diese beiden Proben zu sprechen (s. dazu unten Aristotelis categorias prooemium = p. 126,28 – 127,2 BUSSE [144 T 2]). Übrigens bereits vor David werden diese beiden Tests gemeinsam genannt, und zwar in einem (vermutlich pseudoepigraphischen) Brief des Kaisers Iulianus, in einem Gedicht des Gregorios von Nazianzos und einem wahrscheinlich von Pamprepios stammenden Enkomion, später auch noch in Tzetzes' Erläuterungen zu Hesiods *Werken und Tagen* sowie in dessen *Chiliades*.²⁶⁹⁷

144 T 2 [?] David von Armenien in Aristotelis categorias prooemium

Commentaria in Aristotelem Graeca XVIII 1 p. 126,28 – 127,2 BUSSE; ZWICKER 182:

πάλιν ὁ τοῖς ἀετοῖς ὁ ἥλιος καὶ τοῖς Κελτοῖς ὁ Πῆνος, τοῖς Πυθαγορείοις τὰ ὀνείρατα, τῷ Πλάτῳ ἡ χαλεπότης τῶν δογμάτων, ἡ μέθη, τοῦτο τῷ Ἀριστοτέλει ἡ κατὰ λέξιν ἀσάφεια, δοκιμασίας χάριν * * *

Zum Verständnis dieser Stelle siehe den Kommentar zum vorangehenden Testimonium (David von Armeni-

Nochmals, was für die Adler die Sonne und für die Kelten der Rhein, für die Pythagoräer die Traumbilder, für Platon die Schwerverständlichkeit der Lehrsätze und der Rausch, dies ist für Aristoteles die Unklarheit im Ausdruck, zwecks Erprobung * * *

en in Aristotelis categorias prooemium = p. 125,22–24; 125,30 – 126,3 BUSSE [144 T 1]).

²⁶⁹⁵ David von Armenien in Aristotelis categorias prooemium = p. 124,31 f. BUSSE: ἐπιτηδεύει δὲ αὐτὴν [sc. ἀσάφειαν] διὰ τρεῖς αἰτίας· ἡ γὰρ κρύψεως χάριν ἢ δοκιμασίας ἢ γυμνασίας; vgl. zum Kontext der vorliegenden Stelle auch OPELT (1984/85) 67.

²⁶⁹⁶ Für eine ausführliche Diskussion dieses Brauches und seine religionshistorische Bedeutung s. den Kommentar zu Iul. orat.

2, 25, 81 d – 82 a [100 T 1], wo auch weitere Parallelstellen verzeichnet sind.

²⁶⁹⁷ [Iul.] epist. 191 [100 T 4] (dort auch weitere Angaben zur Sonnenresistenz der Adler), Greg. Naz. carm. 2, 2,4,141–144 [104 T 2], Pamprepios carm. 4,7–11 = p. 33 LIVREA [131 T 1], Tzetzes ἐξήγησις εἰς τὰ ἔργα καὶ τὰς ἡμέρας τοῦ Ἡσιόδου, praef. [162 T 2]; Chil. 4, hist. 135,342–345 [162 T 4].